



Wie das Hinderburger Wochenblatt „Nowiny Zabrzãnskie“ berichtet, soll das Stãdtische Museum vom Schecheplatz in das Direktionsgebãude der ehemaligen Donnersmarckhütte in der Beuthener StraÙe umziehen. Der BeschluÙ ist bereits gefallen. Im Jahresbudget der Stadt für 2006 sind vorläufig für die Modernisierung und Umgestaltung des Gebäudes über eine Million Zloty vorgesehen. Der eigentliche Umzug soll dann 2007 erfolgen. Am wichtigsten ist, daß ein BeschluÙ in dieser Sache gefaÙt wurde. Wir sprechen schon von konkreten technischen Lösungen, verbunden z. B. mit den notwendigen Bedingungen für die Ausstellung der Exponate und Aufbewahrung der Sammlungen - sagt zur Zeitung der Hinderburger Vizepräsident Andrzej Göra.

Das Museum wird wahrscheinlich einen Teil des Parterre und des Kellergeschosses einnehmen, wo im letztgenannten Sammlungen aufbewahrt werden. Vorläufig planen wir, daß in diesem Jahr die Ausführung eines Funktions-Nutzung-Programms für das Gebäude vergeben wird. In der zweiten Jahreshälfte könnte man Versteigerungen für das Projekt und dessen Ausführung ausrufen. Wir wollen im Budget für 2006 für diesen Zweck 1,06 Millionen Zloty reservieren und schätzen, daß die gesamte Umgestaltung des Gebäudes 3-4 Millionen Zloty kosten wird — sagt der Leiter der Abteilung Investitionen des Stadtamtes Kazimierz Lãdzinski.

Nach der Hütte das Museum



Der Direktor des Stãdtischen Museums Andrzej Wójcik freut sich. - Das ist für uns eine sehr gute Nachricht. Uns ging es um Räume im Parterre eines Gebäudes im Stadtzentrum. Das Direktionsgebãude der ehemaligen Hütte hat ein spezifisches Klima, es gibt dort sehr hohe Räume und breite Gänge. Jetzt ist es wichtig, während der Renovierung alle notwendigen Arbeiten für die Unterbringung der Sammlungen herzurichten. Die Räume brauchen eine entsprechende Feuchtigkeit, notwendig sind auch Anlagen für den Feuerschutz und die Einbruchgefahr.

Die Gemeinde hat die Eigentumsrechte des Gebäudes in der Beuthener StraÙe für Schulen der Hütte (über zwei Millionen Zloty) übernommen. Die Hütte ist bereits im April 2004 aus diesem Gebäude ausgezogen. Das Objekt hat eine Fläche von 2.444 m² und ist in das Register der Architekturdenkmãler eingetragen. Vorläufig wird es von der Verwaltung der Kommunalen Gebäude verwaltet. Das Stãdtische Museum wird nicht der einzige Benutzer des Gebäudes sein. Möglich ist, daß hierher auch die Direktion der Stadtbücherei umzieht, oder einige Abteilungen des Hinderburger Stadtamtes. K.F.

LESER BRIEF

Nicht nur Luise Pohl

Damian Spielvogel, schreibt zum Artikel „Sie durfte im Riesengebirge bleiben“ in „Oberschlesien“ Nr. 2/2006 vom 27.01.2006, Seite 14:

„Mit Interesse und großer Aufmerksamkeit habe ich den vorbezeichneten Artikel von Herrn Ulrich Junker gelesen. Glücklicherweise kann der Behauptung von Herrn Junker widersprochen werden, daß Luise Pohl wohl die letzte noch lebende Zeitzeugin war, die den großen schlesischen Dichter und Schriftsteller Gerhart Hauptmann noch kannte. In den Reihen der von mir geführten Gruppe der Landsmannschaft Schlesien in Velbert haben wir ein Mitglied, das die letzten Jahre, bis zum Tode Hauptmanns, in Anstellung im Haus Wiesenstein in Agnetendorf war. Dieses Mitglied hat bewußt die letzten Monate vor Hauptmanns Ableben im Haus Wiesenstein erlebt.

Vergeblich habe ich mich deswegen in der Vergangenheit mit zahlreichen schlesischen und ostdeutschen Kultureinrichtungen in Verbindung gebracht, um diese Zeitzeugin mit ihren persönlichen Erinnerungen in die Hauptmannforschung einzubringen.

Die Zeit drängt in dieser Angelegenheit, es ist aber noch nicht zu spät!“

Freie Autobahn

Endlich wurde das letzte Teilstück der Autobahn A4 zwischen dem Ort Kleszczów (Klüschau) und dem Gleiwitzer Ortsteil Sosnitz (Oehringen) dem Verkehr übergeben. Seit Mitte November kann man aus Richtung Breslau ohne Verlassen der vierspurigen Autobahn bis Kattowitz und weiter bis Krakau fahren. Vorläufig ist dieses Teilstück gebührenfrei.

Die Eröffnung erfolgte im Schatten eines kleinen Skandals. Obwohl die feierliche Übergabe für den Verkehr um 11 Uhr erfolgte, wurden die Entsperrungsbarrieren erst um 16 Uhr entfernt. Tausende Kraftfahrer standen in kilometerlangen Schlangen. Wie die Medien mitteilten, versuchte der ober-

schlesische Woiwode persönlich die Situation zu retten, erfuhr aber, daß eine frühere Öffnung des Teilstückes nicht möglich sei wegen... Markierungsarbeiten an den Fahrstreifen. K.F.

Verschenkte Gelder

Die Chance für einen Beginn der Modernisierungsarbeiten der denkmalgeschützten Guidogrube zum Zweck der Besichtigungen durch Touristen wurde vertan. Die Grubengesellschaft als Eigentümer erhielt bereits im vergangenen Jahr vom Wirtschaftsministerium eine finanzielle Zusage, erfüllte aber nicht die erforderliche Bedingung für die staatlichen Gelder. Gemäß Vertrag sollte die Modernisierung bis zum Jahresende 2005 beginnen.

Bevor Touristen die denkmalgeschützte Grube besichtigen können, muß die Montage einer Schachtwinde und der Bau einer Elektrostation für die Versorgung der Ventilation und Installation der Beleuchtung der Abbauräume ausgeführt werden. Die Kosten dieser Investitionen betragen ungefähr 3,5 Millionen Zloty (ca. eine Million Euro).

Der Vizevorsitzende der Grubengesellschaft Roman Noga hatte vor Jahresende ein Gespräch mit dem Hinderburger Stadtpräsidenten Jerzy Goubowicz. Er entschuldigte die Verzögerung des Beginns der Arbeiten mit den Prozeduren der Versteigerungen und versicherte, daß die Grubengesellschaft jetzt in 2006 sich um die Gelder für die Modernisierung der Guidogrube bemühen wird. K.F.

